



POWDERN

auf dem PULVERFASS

Curry-Powder statt Champagner-Schnee: Kaschmir gilt mit traumhaften Gipfeln als die Schweiz Indiens – aber auch als politisch heikles Grenzgebiet zu Pakistan. Drei Snowboard-Profis hoben ab zum Abenteuer Fernost

SYNCHRONFLUG
Der Profi-Snowboarder
Elias Elhardt auf Augen-
höhe mit dem Heli –
schwebend über den
Gipfeln des Himalajas



TEXT TITUS ARNU
FOTOS FLORIAN WAGNER

n

och ein paar Höhenmeter, dann ist die Viertausendergrenze geknackt. Von der Bergstation der Gondelbahn ist es nur ein kurzer Aufstieg zum Gipfel des Mount Apharwat. Weiter unten hängt eine Wolkendecke, doch hier oben ist die Luft klar. Aufgrund der extremen Höhe geht es langsam voran. Die Profi-Snowboarder Marc Swoboda (28), Elias Elhardt (25) und Knut Eliassen (20) stapfen durch den tiefen Schnee, gefolgt von einem kleinen Filmteam. Die Mühe lohnt sich: Oben auf knapp 4200 Metern hat die Gruppe einen grandiosen Rundumblick über die Gipfel des westlichen Himalajas, inklusive des 8125 Meter hohen Nanga Parbat im Norden – umringt von einem weißen Meer von Fünf-, Sechs- oder Siebentausendern.

Es wirkt schon sehr paradiesisch hier. Kaschmir gilt als die Schweiz Indiens, der Talort heißt Gulmarg, was „Blumenwiese“ bedeutet. Pro Jahr fallen bis zu zwanzig Meter feinsten Pulverschnee, den sie hier „Curry-Powder“ nennen (zum Vergleich: Im angeblich schneereichsten Ort der Alpen, Damüls, fallen 10,8 Meter Schnee pro Jahr). Eigentlich möchten die drei Snowboarder sofort los, in jede Richtung bieten sich Tiefschneevarianten de luxe an. Doch die Freiheit über den Wolken ist nicht grenzenlos: Gulmarg liegt direkt an



1

Rechts ab GEHT'S NACH PAKISTAN

1 STEILE KANTE

Elias Elhardt gebührt die erste Spur durch den Curry Powder im Tiefschnee über Gulmarg

2 SCHÖNE SHOW

Snowboarder Marc Swoboda haut sich über den Kicker in die Kaschmir-Umlaufbahn

3 SCHWIMMENDER MARKT

Auf schmalen Booten bieten die Bauern auf dem Da-See in Srinagar Gemüse und Obst an

4 SCHRÄGE TOUR

Zwischen Pferdekarren und alten Lkw geht es Richtung Berg

2

der „Line of Control“ – jener Grenze, um die Indien und Pakistan seit Jahren streiten. „Sperrgebiet. Eindringlinge werden juristisch verfolgt“, heißt es auf einem Schild in Gipfelnähe. Auf Englisch, Hindi und in arabischen Schriftzeichen wird vor jeglicher Abfahrt nach Westen gewarnt – aus gutem Grund. An der nur wenige Kilometer entfernten Grenze sind pakistanische Artilleriestellungen zu erkennen. In

der Region kommt es immer wieder zu militärischen Auseinandersetzungen, Al-Kaida-Oberhaupt Osama Bin Laden wurde nicht weit entfernt hingerichtet. Ex-US-Präsident Bill Clinton bezeichnete die Region mal als gefährlichsten Platz der Welt.

die Vorstellung, einen Skiurlaub in Indien zu verbringen, ist entsprechend gewöhnungsbedürftig – denkt man bei Indien doch sowieso eher an Strände, Ayurveda, Yogis und das Tadsch Mahal. Tatsächlich ist Gulmarg der einzige bedeutende Skort des indischen Subkontinents – und zugleich der zweithöchste der Welt. Eine 2006 errichtete Gondel bringt Skifahrer von 2700 auf knapp 4000 Meter, ein neuer Sessellift führt bis auf etwa 3500 Meter.

An der Ostseite des Berges gibt es einige Rinnen, von denen die meisten in einem konstanten Gefälle zwischen 30 und 35 Grad zurück zur Mittelstation oder direkt nach Gulmarg führen – ideales Tiefschneegelände für Snowboarder. Wenn da nicht die Grenze wäre, die direkt über den Berg führt. In der Nähe des Gipfels unterhält die indische Armee ein dauerhaft besetztes Camp, die Gondel dient auch als Transportmittel für Soldaten und militärisches Material. Als Tourist muss man ▶

4

20 Meter SCHNEE – JEDES JAHR

sich jederzeit an die strengen Regeln der Militärs halten, sonst kann es schnell Ärger geben. Der Konflikt zwischen Pakistan und Indien beruht hauptsächlich auf dem riesigen Energievorrat, den Kaschmir durch Wasserkraft erzeugt oder erzeugen könnte. Hinzu kommen innenpolitische Spannungen, die Mehrheit der Bevölkerung Kaschmirs ist muslimisch, auch in der indischen Hälfte, während im Rest Indiens die Hindus das Sagen haben. Nur ungefähr 600 Einwohner hat Gulmarg, das aus ein paar Holzhütten, Hotels und Restaurants besteht – aber zigfach so viele indische Soldaten sind im Tal stationiert. Konfrontationen zwischen Militär und Touristen kommen aber selten vor. Längst haben sich die indischen Soldaten an diese irren Ausländer gewöhnt, die extra um die halbe Welt fliegen, um sich auf breiten Brettern den Berg hinunterzustürzen.

billa Bakshi, der dreißig Jahre alte Besitzer der Global Ski Lodge und Betreiber des örtlichen Anbieters Kashmir Heliski, lacht einen mit seinen dunklen Augen an und vermittelt das Gefühl: Alles wird gut. Mit seiner weit geschnittenen Freerider-Hose und der coolen Sonnenbrille auf dem Kopf wirkt Billa keineswegs wie der typische Kaschmiri. Bei einer dampfenden Tasse Kahwa, dem Nationaltee, erklärt er den Plan: Wenn es das Wetter erlaubt, geht es zur „Cathedral“ hinauf, einer beängstigend steilen Felsformation mit mehr als 4000 Meter hohen Zacken. Da ist es gut, einen heimischen Guide wie Billa an seiner Seite zu wissen, denn das Gebiet ist tückisch. Die Gondola Bowl, die Rinne direkt unter der Gondel, ist das einzige Tal, das nach Schneefällen von der Lawinaufsicht gesprengt wird. Es gibt keine Luftrettung und kein professionelles Lawinenbulletin. Eine komplette



1



2

1 WEICHE KAPPEN

Wie weiße Mützen überzieht eine dicke Schneeschicht die Dächer einer Bauruine in Gulmarg. Das Hotel wurde nie fertig gebaut – aber als Kicker lassen sich die Dachgauben perfekt nutzen

2 WEISER BLICK

Vom Wetter gegerbt, vom Leben gezeichnet: Der alte Kaschmiri aus dem Dorf Drang lebt in einer der gefährlicheren Ecken der Welt, wo Inder und Paskistani sich um Ländergrenzen streiten





3

3 WARMES PLÄTZCHEN

Knut Eliassen (links) und Heli-Guide Billa Bakshi wärmen sich am Holzofen in der Hütte von Kashmir Heliski

4 WILDER WINTER

Nicht Funktionskleidung, sondern die typischen Baumwollmäntel schützen die Kaschmiri vor Kälte und Schnee

5 WEISSES MEER

Mit zwei Helikoptern von Airbus Helicopters geht es zu den Tiefschnee-Runs auf Gipfelhöhen bis über 4000 Meter



4



5

Sicherheitsausrüstung, bestehend aus Suchgerät, Schneeschaukel und Sondierstange, ist ein Muss – zusätzlich sind Funkgeräte und Lawinen-Airbag-Rucksäcke sinnvoll. Wenn die Gondel wegen Schneefalls den Betrieb einstellt, ist der Monkey Hill eine schöne Alternative. Ein kurzer Aufstieg führt durch einen Kiefernwald, in dem viele Affen leben. Extrem steil geht es zwischen eng stehenden Bäumen abwärts. Der fluffige Neuschnee gibt einem das Gefühl, nach jeder Kurve von einem Airbag aufgefangen zu werden. Eine weitere Variante für Schlechtwettertage ist die Abfahrt in den Talort Tangmarg, wo es auf dem Markt nach Chili, Kurkuma und schwarzem Pfeffer duftet und man sich mit würzigen Currys und dampfenden Samosas aufwärmt.

Später am Tag wird das Wetter besser, die Hubschrauber sind startklar. Nach langer Suche für den geeigneten Lande- und Startpunkt setzt der Pilot mit Billa und Profi-Snowboarder Marc Swoboda als Guides die Gruppe knapp über 4000 Meter hoch ab. Während der Hubschrauber wieder abschwirrt, um andere Gäste zu fliegen, probieren Elias, Marc und Knut einige Sprünge aus und sondieren das Gelände. Keine Lawinengefahr – und schon geht es 1300 Höhenmeter bergab durch den Curry-Powder nach Gulmarg!

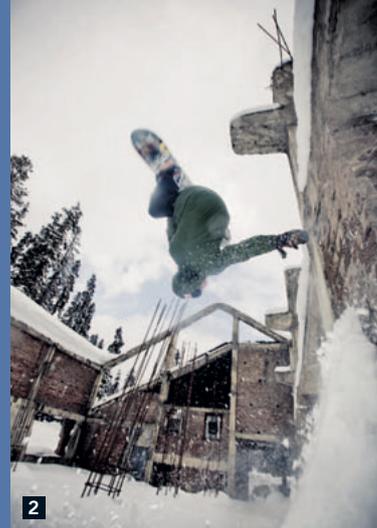
am nächsten Tag klingelt der Wecker kurz nach fünf Uhr. Die Sicht ist gut, perfekt für einen herrlichen Helitag. Endlich geht es zur Cathedral, jener extrem steilen Wand, die am Tag zuvor noch von Wolkenfetzen umnebelt war. Elias Elhardt wird auf einer Fläche von nur einem Quadratmeter abgesetzt. Der deutsche Snowboarder of the Year 2009 und 2010 stürzt sich von einem Felsen in die 45 Grad steile Wand – unter ihm eine Rinne, randvoll gefüllt mit lockerem Schnee. Selbst für einen Profi ist das keine einfache Prüfung. Vom Hubschrauber aus beobachten die anderen aus der Gruppe, wie Elias die Kontrolle verliert. Er überschlägt sich mehrmals, fängt sich jedoch wieder und beendet den Run unverletzt. Die Testfahrt zeigt: Der Neuschnee hält nicht besonders gut. Für die nächsten Abfahrten wird der sichere Wald gewählt, und man ▶

Drop CLIFFS, NOT BOMBS!

beschließt, noch Drang zu besuchen, ein schwer zugängliches Dorf. Außer einem kleinen Kiosk gibt es dort nur die einfachen Häuser der 2000 Einwohner, Scharen von Kindern laufen auf die exotischen Snowboarder zu, betteln um Schokolade oder Geld. Bei der Abschiedsparty am nächsten Tag, mit Lagerfeuer, indischem Bier und Grillfleisch, ist Zeit für eine Bilanz. Lohnt sich der irre Aufwand, nach Kaschmir



1



2

1 **ABFLUG** Elias und Marc schützen sich vor dem eiskalten Downwash des Heli
2 **ABSPRUNG** Urban Snowboard Style – Marc beim Backflip



zu reisen, um dort im Tief-schnee zu tauchen? Elias ist erschöpft, aber zufrieden: „Ich habe mich niemals irgendwo in Gefahr gefühlt.“ Trotzdem machen ihn die allgegenwärtige Armut und die massive Militärpräsenz nachdenklich. Aber unser einheimischer Guide Billa hat eine andere Sichtweise der Dinge: Er sieht im Skitourismus den Schlüssel zur Stabilität in seiner Heimat. Und – so sein Credo – lieber ein Snowboard unterm Arm als eine Kalaschnikow: „Drop cliffs, not bombs.“ **f**

EXOTISCHE DESTINATIONEN FÜR SCHNEESÜCHTIGE

— ANREISE & SAISON

Flüge von Deutschland nach Neu-Delhi ab 500 €, weiter nach Srinagar, ca. 100 €. Flughafen Srinagar nach Tangmarg und nach Gulmarg mit Taxi, ca. 30 €. Beste Reisezeit: Dezember bis Ende März.

— GEBIET & UNTERKUNFT

Das Skigebiet Gulmarg liegt auf 2650 bis 3980 Meter Höhe, 6 Lifte, 30 Kilometer Pisten. Schlafen von teuer (beispielsweise The Khyber Himalayan Resort & Spa, DZ ab 200 €; www.khyberhotels.com) bis günstig in Hütten ab 20 €; www.freeskihimalaya.com

— VERANSTALTER

Snowboard- oder Heli-skiing-Angebote: www.kashmirheliski.in oder www.freeskihimalaya.com

EXOTISCHE SKITOUREN

Die Alpen sind nicht genug? Vier exotische Ziele für das ultimative Schneeabenteuer

— TÜRKIE/ARARAT

Der relativ leichte „Einsteigerberg“ für große Höhen (5137 Meter) liegt an der Grenze zu Armenien. 7-Tage-Skitour ab 1500 €, www.skiararat.com

— RUSSLAND/ELBRUS

Der Kaukasus-Riese (5624 Meter) ist bei Skitourengehern sehr beliebt. 9-Tage-Tour ab 1250 €, www.elbrus-reisen.de

— MAROKKO/ TOUBKAL

Der 4167-Meter-Berg liegt vor den Toren von Marrakesch im Atlasgebirge, 1390 € (ohne Flug), www.bergschulen.de

— GRÖNLAND/GLETSCHER

Mit dem Schiff geht es an Grönlands Westküste und von dort aus mit Tourenskiern auf die Gletscherwelt. 7 Tage ab 2520 € (ohne Flug). www.die-bergfuehrer.de

